

Pränumeration: für Arab sammt Zustellung...

Inserate: Die fünfstellige Perzepte oder deren...

Politische Rundschau.

Adressen des französischen Militärs. — Die Organisation...

Der Moniteur theilt wieder einen Schub von 35 Militär...

Der „Moniteur“ bringt nun endlich auch den Text des...

Die, die meisten der großen militärischen Mächte von Europa...

Die Organisation hat den Nachtheil, daß sie die größte Anzahl...

Es erhebt sich somit unerbittlich, für die Marschälle Positionen...

Zu diesem Zwecke und ohne die gegenwärtige Vertheilung...

Eine solche Maßregel würde nicht allein den Erfolg haben...

Andere Truppen, die in so viel verschiedenen und über die...

Zu Anbetracht dieser Vortheile haben Em. Majestät mir befohlen...

Nun folgt das Dekret selbst:

Napoleon

durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation Kaiser der...

Wir haben befohlen und befehlen, wie folgt:

Art. 1. Die Einheiten, welche im Innern des Reichs stationirt sind...

Art. 2. Das erste Kommando umfaßt die Streitkräfte, welche zu den...

Art. 3. Diese fünf großen Kommandos werden den Marschällen von...

Art. 4. Die Generale, welche die lokalen Militärdivisionen kommandiren...

Art. 5. Wenn die aktiven Divisionen im Innern stationirt sind...

Art. 6. Die Beziehungen der Generale, welche die lokalen Divisionen...

Art. 7. Im Falle von Unruhen, aber auch nur in diesem Falle...

Art. 8. Unser Minister-Staats-Sekretär des Kriegsdepartements...

Napoleon

Der französische Gesandte in London, Hr. v. Persigny...

wie bekannt ein Rufensprende des Kaisers Napoleon, empfangt...

am 24. Jänner den Lord-Major und die Sheriffs der...

aus Anlaß der glücklichen Rettung des französischen Kaisers...

brachten, und antwortete darauf in einer auf Englisch gehaltenen...

Rede, die in der diplomatischen Welt nicht geringes Aufsehen...

erregte. Herr von Persigny sagt unter Anderm:

„Frankreich ist in diesem Augenblicke erschüttert und aufgeregt durch...

das Verbrechen, das so eben von Ausländern gegen die Person...

des Kaisers begangen worden, die in England leben, ist es voll...

von Schmerz und Schrecken darüber, daß solche Gefahren...

ihm von einem Lande her nahen können, mit dessen Soldaten...

in Frankreich ist nicht das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

der Welt verdient, sondern das Land, welches die Aufmerksamkeit...

Throne gestürzte Fürsten hier die Achtung finden, die hohem...

Wien, 31. Jänner. Paris hat wieder den Schnupfen...

und ganz Europa nießt. — Alle Augen sind auf diese Weltstadt...

gerichtet, die sich nicht damit begnügt im Reiche der Mode...

und des esprit und der demi-monde tonangebend zu sein...

sondern es auch in politischer Hinsicht und zum großen Theile...

ist. Wir sagen zum Theile, denn nicht etwa ist ein sie Jubel...

oder auch nur ein sie voleo von Seite des französischen Cabinetes...

maßgebend für die andern, aber das Publikum und namentlich...

das deutsche Publikum hat sich daran gewöhnt, stets mit...

größter Aengstlichkeit die Pulsschläge der französischen Hauptstadt...

zu zählen, und ihren Athemzügen zu lauschen, und jede auch...

die geringste anomale Erscheinung versetzt es in Furcht und Bangen...

Und deshalb ist es natürlich, daß die Nachrichten, die aus der...

Seinstadt ankommen und welche die Journal-Spalten füllen...

mit Hier verschlungen werden. Dieselben sind wie Sie wissen...

leider nicht erfreulichen Inhalts, das kaiserliche Decret wodurch...

die Truppen des inneren Reiches in fünf große Befehlsherrschaften...

eingetheilt werden und welche hauptsächlich bezwecken, bei...

einem etwaigen ausgedehnten Aufstand die verschiedenen Garnisonen...

schnell zu concentriren, dann der Artikel des „Moniteur“...

über die Presse, das Gesetz über die Eidesleistung der Kammer...

Candidaten und andere strenge Maßregeln, die man täglich...

fröhlich erwartet, versetzen die ganze dortige Bevölkerung...

in eine peinliche Stimmung, die auch über die Grenzen Frankreichs...

sich verbreitet. Man scheint leider in Paris von dem Rechts-

grundgesetz quisque habet bonus donec contrarius probetur...

abgehen zu wollen, und zu der entgegengesetzten Ansicht überzu-

gehen. Es ist dies um so bedauerlicher, als die Consequenzen...

hiervon unberechenbar sind und nach keiner Richtung erfreuliche...

Resultate liefern können. — Ich will jedoch meine optimistische...

Anschauung, die ich in meinen letzten Briefen in dieser Beziehung...

ausgesprochen, noch immer nicht aufgeben, und bezüglich der...

vorstehenden Maßregeln an das Sprichwort denken, daß die fama...

im Gehen wächst. — Haben doch mehrere auswärtige Blätter...

die Mittheilung gemacht, daß auch hier in Wien Verhaftungen...

in Folge des Pariser Attentats vorgenommen worden sein sollen...

und doch kann ich Ihnen versichern, daß kein wahres Wort...

daran ist.

Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem officiellen...

Theile die abgehoffene Donauschiffahrtsacte, die nunmehr alle...

Diejenigen verstimmen machen werden, die sich bisher bemüht...

haben Oesterreich zu verdächtigen, als habe es wie der „Nord“...

so geistreich bemerkt, die Donau zu seinem Beneficium confisicirt...

und welche durch Zusammenstellung von Bruchstücken, welche die...

Alte zu Gunsten der Uferstaaten enthält, glauben machen wollten...

als seien diese die Hauptfrage. — Die Alte die nun in 47 Paragraphen...

vollsteht, ist eine der liberalsten und die „Nt-Deutsche Post“...

hatte vollkommen Recht wenn sie von dieser Alte behauptete...

daß die Principien der Wiener Kongreßacte im weitesten Sinne...

auf die Donau angewendet und ein Vergleich mit dem Schiffsfahrts-

Reglements der Elbe, des Rheins und anderer „konventionellen“...

Ströme es zeigen wird, daß die Donauschiffahrtsacte die liberalste...

Der hiesige Professor der Nationalökonomie Dr. Stein, von dem die...

Wien, 31. Jänner. Die Politik ist doch der wahre Ahas-

Ver, ewig ruhelos; kaum glaubt man im Norden einen Anhalts-

Werkwürdig ist der Zusammenhang der Ideen; da rede ich...

Concurs-Ausschreibung für den Grundplan der Stadt...

Die „Wiener Zeitung“ enthält die Concursauschreibung...

Zu Folge der mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. Dez.

1857 angeordneten Erweiterung und Regulirung der inneren...

Stadt Wien wird hiermit ein Concurs zur Erlangung eines...

Grundplanes mit dem Besitze ausgeschrieben, daß sich die...

Concurrenten bei Entwerfung desselben an die in jenem Allerhöchsten...

Handschreiben festgestellten und durch die „Wiener Zeitung“...

zum 25. December 1857 veröffentlichten Geschäftsplan zu halten...

hierauf bezügliche geeignete Vorschläge nicht ausgeschlossen sind.

Zur näheren Erörterung der den Concurrenten gestellten...

ermartet auf diesem Wege sich des erprießlichen Beirathes der Sachverständigen zu versichern und in die Lage gesetzt zu werden, durch geeignete Auswahl und Kombination der gemachten Pläne die bestmögliche Grundlage für die zur technischen Ausführung der Stadterweiterung nöthigen Anordnungen zu gewinnen.

Inbesondere ist es die Aufgabe der Concurrenten, den gegebenen Raum in den angegebenen Beziehungen und unter Beachtung der Allerhöchsten vorgeschriebenen Gesichtspunkte entsprechend, und zwar in der Art zu disponiren, daß die Neubauten sich sowohl an die innere Stadt, mit Beobachtung auf eine thunlichst anzustrebende Regulirung derselben, als auch an die Vorstädte organisch anschließen.

Hierbei ist der Herstellung von geeigneten Verbindungen zwischen der Stadt, den Neubauten und den Vorstädten insbesondere mit Rücksicht auf die Hauptverkehrsstraßen der Stadt und der Vorstädte und auf eine etwaige zukünftige Erweiterung der letzteren die gebührende Beachtung zuzuwenden.

Ebenso ist auf die Herstellung der, dem wachsenden Verkehr entsprechenden Anzahl von Brücken sowohl über den Donaukanal als den Wienfluß, dann auf die erforderlichen Communicationen mit den bestehenden und nächstens ins Leben tretenden Eisenbahnen das Augenmerk zu richten.

Die Staatsverwaltung erwartet ferner von den Concurrenten geeignete Vorschläge über die successive Durchführung des Grundplanes namentlich in der Richtung, daß, unbeschadet einer Realisirung des Projectes die mit einer solchen Maßregel verbundenen Störungen des Verkehrs und sonstigen Unzulänglichkeiten auf ein thunlich geringes Maß zurückgeführt werden.

Es ist die Einleitung getroffen worden, daß jedem Concurrenten zwei Catastralpläne von Wien, und zwar der eine im Maßstabe von 80 Klafter auf einen Zoll, der andere im Maßstabe von 40 Klafter auf einen Zoll nebst einem Arealplan, auf welchem die hauptsächlichsten Niveauhöhen ersichtlich gemacht sind, und einem Plane der bestehenden Cassematien in den Vorstädten der Stadt Wien bei dem Ministerium des Innern (Wippingerstraße Nr. 384) verabsolgt werden.

Auf dem ersterwähnten Plane (Uebersichtspan) hat jeder Concurrent sein Project und zugleich die Communicationen mit den Vorstädten übersichtlich darzustellen und in den zweiten Catastralplan (Situationsplan) den Grundriß seines Projectes genau einzuzichnen. Außerdem hat jeder Concurrent die einzelnen Gruppen seines Planes im Maßstabe von 20 Klafter auf einen Zoll durch Detailpläne, so weit es zur Verdeutlichung seines Projectes notwendig ist, zu entwickeln.

Längen- und Querschnitte der Straßen müssen beigelegt werden. Bei den Längenschnitten sind die Längen im Maßstabe von 20 Klafter auf einen Zoll, die Höhen im Maßstabe von 4 Klafter auf einen Zoll darzustellen. Bei den Querschnitten ist der Maßstab von 4 Klafter auf einen Zoll anzunehmen.

Jeder Concurrent hat seine Anträge in einer Denkschrift ershöpfend zu erläutern und zu begründen.

Die approximative Aera, der für Staats- und sonstige öffentliche Zwecke bestimmten Gebäude, deren entsprechende Disposition und Gruppierung von den Concurrenten erwartet wird, sowie einige zur Beurtheilung der Einrichtung dieser Gebäude dienliche Andeutungen, werden den Concurrenten bei Empfangnahme der Catastralpläne beim Ministerium des Innern schriftlich mitgetheilt.

Jeder Concurrent hat bei Ansbereitung seines Projectes jedenfalls sich an die Allerhöchst vorgezeichneten Gesichtspunkte zu halten. Will ein Concurrent anderweitig davon abweichende Vorschläge machen, so sind dieselben eventuell unter Vorlage der, die Variante betreffenden Pläne vorzubringen und zu entwickeln.

Die Concurrenzpläne sammt den erforderlichen Denkschriften sind bis längstens 31. Juli 1858 bei der Präsidialkanzlei des Ministeriums des Innern versiegelt einzuziehen; später einlangende derartige Entwürfe werden zur Concurrenz nicht angenommen.

Die Pläne sind mit einer Devise zu bezeichnen und ist

denselben ein versiegelter und auf dem Couvert mit derselben Devise versehener Zettel, auf welchem sich die Angabe des Namens und Wohnortes des Concurrenten zu befinden hat, beizulegen. Der Uebersbringer erhält von der Präsidialkanzlei eine Empfangsbefähigung, in welche die bezügliche Devise aufgenommen wird.

Die rechtzeitig eingelangten Pläne werden durch 14 Tage öffentlich ausgelegt.

Zur Beurtheilung dieser Pläne wird eine Commission aus Repräsentanten der k. k. Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels, der k. k. Militär-Centralkanzlei und der k. k. obersten Polizeibehörde, ferner aus einem Abgeordneten der k. k. nied. österr. Statthalterei, dem Bürgermeister der Stadt Wien und aus Sachännern gebildet.

Drei von dieser Commission als die besten erkannten Pläne werden mit Preisen und zwar in Beträgen von Zweitausend, Eintausend und Fünfhundert Stück Münzdukaten in Gold theilhaft.

Die mit Prämien ausgezeichneten Pläne bleiben Eigenthum der Staatsverwaltung; die nicht mit Prämien theilhaften Entwürfe können nach erfolgter Entscheidung gegen Einzahlung der bei der Einreichung erhaltenen Empfangsbefähigung mit unersetzlicher Devise übernommen werden.

Vom k. k. Ministerium des Innern.  
Wien, am 30. Jänner 1858.

**Urad.** Vor einigen Tagen hat der k. k. Steuer-Inspector, Herr Wilhelm Sank a, welcher durch die Zeit seines vieljährigen amtlichen Wirkens in unserer Mitte die allgemeine Achtung und zahlreiche Freunde sich erworben, unsere Stadt verlassen. In dem nun fernem Biedermaße, den seine wenigen Gegner auch als einen solchen bezeichnen müssen, ein herzliches Lebewohl nachrufen, hoffen wir, daß es ihm an seinem neuen Bestimmungsorte auch nicht an entgegenkommenden, theilnehmenden Freunden fehlen wird. An die Stelle des Herrn Sank a ist der k. k. Steuer-Inspector Herr Michael Hahn getreten, dessen Name durch verschiedene veröffentlichte, die Kenntniß unseres Vaterlandes, so wie dessen Gemeinwesens fördernde Werke, einen guten Klang bei uns bereits hat, und von dessen Wirken als national-ökonomischer Schriftsteller auch für unsere Gegend Ersprießliches sich erwarten läßt.

Die ungarische Schauspielkunst hat einen ihrer hervorragendsten Koryphäen verloren. **Leudvay** ist nach langwierigen Leiden am 29. Jan. eine Stunde nach Mitternacht gestorben. Die „Fest-Osner Zeitung“, der wir diese Trauerkunde entlehnen, fügt dertelben noch folgende den Verstorbenen betreffende biographische Skizze bei: **Martin Leudvay** war am 11. November 1807 in Nagybánya geboren. Seine Schulbildung erhielt er am dortigen Gymnasium und am Szatmärer Lyceum. Schon in früher Jugend schwärmte er für die Schauspielkunst, in einem Dilettantentheater gab er die Rolle des eiferfüchtigen Mannes in dem Lustspiele „Bánom hogy megházassodtam“ so vorzüglich, daß angesehenen Männer, wie Schweizer u. A. ihm zuredeten, sich der Bühne zu widmen. So trat er denn 1828 in die Gesellschaft Fehérs, wurde 1833 durch Graf Csáky für die Kaiserhauer Gesellschaft engagirt; im Herbst 1834 aber wurde er Mitglied der Osner Gesellschaft, und 1837 des in Pest eröffneten Nationaltheaters, dessen Zerde er hinfort war. In Kaschau und selbst noch in Wien hatte der große Mann nicht selten auch als Tenorist aufzutreten. 1840 machte er eine Reise nach Wien, wo er sich längere Zeit aufhielt, und durch Deutschland, wo er die vorzüglichsten Bühnen besuchte und besonders an Seidlmann Studien machte. Seine leidende Gesundheit nöthigte ihn vor drei Jahren, sich von der Bühne zurückzuziehen. (Erinnern wir uns recht, so war es die Rolle des Lord Rochester in der Waife von London, in der er 1854 zum letzten Mal auftrat.) Doch hat er immer noch gehofft, zur Ausübung seiner Kunst zurückkehren zu können, die noch in den letzten Tagen seiner Krankheit der Gegenstand seiner Gespräche, seiner Fieberphantasien gewesen.

Nachdem wir soeben von dem Tod eines großen ungarischen Künstlers gesprochen, wollen wir unsern Lesern gleichsam als Trost, die Nachricht mittheilen, daß eine der hervorragendsten Koryphäen der ungarischen Schauspielkunst, der feierliche **Mime Gregy Gábor**, ein ebenbürtiger Mitgenosse des heimgegangenen **Leudvay**, nächsten Samstag, den 6. d. M. auf unserer Bühne einen Gastrollenlauf eröffnen. Außer Mittheilung dieser Thatsache, bedarf es wohl unserer keines empfehlenden Wortes, mit welchem wir ein Gastspiel, welches wir uns für unsere Theaterverhältnisse epochemachend werden dürfte.

Se. Maj. hat das zwischen der franz. Staatsbahn-Gesellschaft und der Theiß-Eisenbahngesellschaft abgeschlossene Uebereinkommen vom 4. April 1857, wornach die Staatsbahn-Gesellschaft von Szeged bis Szolnok mit den aus der Konzessions-Urkunde vom 1. Jänner 1855 für die erste genannte Eisenbahngesellschaft sich ergebenden Rechten und Verbindlichkeiten an die Theiß-Eisenbahngesellschaft übergeht, ferner die Bestimmung, daß die im Art. 13. der Konzessions-Urkunde der Staatsbahn-Gesellschaft vom 1. Jänner 1855 erwähnte, der übernommenen Staatsgarantie zu Grunde gelegte Maximal-Zahlung von 77 Millionen Gulden (200 Mill. Fr.) und den Betrag, welchen die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft für die Szeged-Szolnoker Strecke erhält (3,800,000 Fr.) zu vermindern, und im Verhältnis dieser Kaufsumme die von der Staatsverwaltung der Theiß-Eisenbahngesellschaft gewährte Garantie zur gleichen Geltung zu bringen sei, mit a. h. Entschliessung vom 1. Jänner genehmigt und bewilligt, daß der Theiß-Eisenbahngesellschaft für die ihr konzessionsmäßig abgetretenen Strecken der Gebührentarif für den Personen- und Sachen-Transport an für die Strecke Szeged-Szolnok in Anwendung komme.

Der A. N. Z. wird geschrieben: Soeben ist vom Ministerium der Finanzen, im Einverständnis mit dem Ministerium der Justiz, das endgiltige Urtheil bezüglich der confiscirten Güter des im Jahre 1849 kriegsrechtlich verurtheilten **Ernst Risch** herabgelangt. Dieser Proceß währte acht Jahre lang, was es verdient als Act strenger Gerechtigkeit verzeichnet zu werden, daß die höchsten Behörden zu Gunsten der rechtmäßigen Erben entschieden haben. Die fraglichen Besitzungen repräsentiren im Areal — **Slémér** allein umfaßt 12,000 Joch — daß so mancher deutschen Herzogthum gleichkommt. Der **Slémér** hat bereits von Baron **Piret**, gegenwärtigen Pächter von **Slémér**, von dem die Entscheidung in Kenntniß gesetzt.

Wien, 1. Februar. Die österreichische Nationalbank ist bereits wieder der Schaulag eines Verbrechens geword. Von einem ihrer jüngeren Beamten ist ein Betrag verübt worden, der dem Institut einen Schaden von 65,000 fl. verursacht. Soeben ist über die Einzelheiten dieses Verbrechens der vernünftige Bericht derjenigen Beamten, welchem die Vernichtung der durch die Wechselbank eingehenden Silbercoupons vom Nationalbank oblag, trotz der scrupulösen Kontrolle, der er unterworfen zu sein, Coupons entwendet und in Circulation gesetzt. Der Betrag, welcher vor Entdeckung des Verbrechens einen Urlaub genommen war über die Urlaubszeit ausgeblieben, es wurde eine Revidirung vorgenommen, und dabei am Samstag die erwähnte Mißthat Entdeckung gemacht. Der flüchtige Verbrecher (**Th. M.**) hat den entwendeten Betrag nicht an der Börse verspielt, sondern sich den größten Theil hier verschwendet, einen Rest mitgenommen zu haben. (Presse.)

Auf dem Schlosse Neumarkt in Krain, welches in den zwanziger Jahren dem verewigten Feldmarschall **Radetzky** gehörte, wurde unter andern Werkwürdigkeiten auch ein Zimmer angelegt, in dem sich sämtliche Einrichtungsgegenstände aus jenem Gemache befanden, welches Kaiser Napoleon im Jahre 1814 in Genainach bei seiner Thronensagung bewohnt hatte und die der Marschall, damals Generalquartiermeister der Hauptarmee, den allirten Monarchen zum Andenken der über denselben bis dahin auf seine ersehnten Nachschläge erfolgten Siege zum Geschenk erhalten.

## Feuilleton.

### Die Vermählungsfeierlichkeiten in London.

London, 26. Jänner. Unsere Zeitungen sind heute noch eben so wie gestern voll gutgemeinter, obgleich herzlich langweiliger Gratulationsartikel; und wir wollen hoffen, daß die Etiquette es den hohen Neuvermählten nicht zur Pflicht macht, all die guten Tugenden, die ihm und ihr bei der Gelegenheit schwarz auf weiß gegeben werden, bis zum Schluß der Hitterwochen durchzulassen. Das englische Publikum freilich hat einen Strauß an Augen und kann die endlosen Beschreibungen und Artikel obendrein vertragen. Man muß übrigens sagen, daß dem großen Publikum und selbst den bevorzugten Hauptstädtern auch selten die Gelegenheit zu Theil wird, sich bei dergleichen Festlichkeiten satt zu sehen. Wie bei Parlamentsöffnungen, Guildhallfestlichkeiten, so mußte auch gestern die Menge damit zufrieden sein, einen gelegentlichen Blick auf eine Hofequipe, eine glänzende Escorte zu werfen, für das Uebrige haben die Reporter der Zeitungen zu sorgen. Sie haben auch diesmal mit der redlichsten Eile ihre Pflicht gethan und wir ergänzen aus ihnen, was uns selbst zu sehen nicht vergönnt war.

Der Hof verließ gestern kurz nach Mittag den Buckingham-Palast und fuhr mit seinem Gefolge in 20 geschlossenen Wagen die nördlich vom St. Paul gelegene Alleen entlang dem St. James-Palast zu. Die Polizei hatte mit unsäglicher Mühe und Geduld den Fahrweg frei gehalten, jede Bank, jeder Fußbreit Weges, jeder Baumast war längst von Neugierigen besetzt, die sich nicht selten gewaltsam ihr Plätzchen erobert hatten und den Polizisten viel zu schaffen gaben. Aber bei all dem Gedränge behielt der gute Humor die Oberhand, und wir haben nicht gehört, daß irgend Jemand in dem furchtbaren Gedränge zu Schaden gekommen wäre.

Kurz nach 12 Uhr fuhr, wie bemerkt, der erste zweispännige Wagen des Hofes aus dem mittleren Gitterthor von Buckingham-Palace, dem bald ein zweiter und dritter folgte. In ihnen fuhr die Frau Prinzessin von Preußen, der Herzog von Sachsen-Coburg, die Prinzen Carl, Albert und Adalbert von Preußen, der Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen, der Herzog von Wratant und der Graf von Haldern. Die beiden zweispännigen Wagen folgte nach einer kurzen Pause der königliche Bräutigam, in einem von 4 Hapen gezogenen Staatswagen, in preussischer Generalsuniform, dunkelblauem Waffenrock, weißem Kasimirkleid, drei Orden auf der Brust, in Begleitung seines Gefolges und unter Escorte von Horse-Guards in voller Parade. Dem herzlich grüßenden Volke freundlich dankend fuhr er in das Garten-thor von St. James-Palace ein. Wenige Minuten später

kam die Königin mit der Prinzessin Royal in einer von Falben gezogenen Staatscarosse, der Prinz-Gemahl, der Prinz v. Preußen, der König der Belgier, die jüngeren Prinzen und Prinzessinnen des Hauses mit dessen ersten Würdenträgern. Die hohen Herrschaften stiegen in dem mit Kränzen und Guirlanden geschmückten verzierten Pavillon der Gartenseite ab, und begaben sich in die ihnen angewiesenen, bei einer früheren Gelegenheit ausführlich beschriebenen Gemächer.

Was vom Publikum im Innern des Palastes ein Plätzchen angewiesen erhalten hatte, war lange vor 11 Uhr erschienen. Mit Ausnahme des improvisirten Corridors, der gerade in die Vorhalle der Kapelle führte, waren alle übrigen Räume nur den Herren und Damen in großem Hosiencostume erschlossen. Die Damen waren überwiegend in der Mehrzahl, und unter ihnen waren die Jüngeren bevorzugt worden. Der Glanz der Toiletten, der reiche Schmuck und die Schönheit der Gestalten, das war es, was den alten Bau, der nur in der Tradition den Namen einer königlichen Residenz verdient, gestern zum reizendsten aller Königsschlösser machte. Vergoldet und Dekorirt hatten doch nur den Fuß überrückten Kömmer. Die überall angehängten Blumen und Frauengesichter thaten das ihrige, die Räume festlich zu machen.

Umgefahr 10 Minuten nach 12 Uhr hörte das Rascheln und Sprechen und Lächeln in diesen dem Publikum theilweise geöffneten Sälen auf. Trommeln und Pauken verkündeten, daß der Zug des Bräutigams herannah und sich zur Kapelle zu begeben. Dann kam die Königin, dann die Braut mit ihrem Zuge. Auch dieser einzelnen Projektionen Anordnung ist früher bereits genau beschrieben worden. Der Prinz schritt feierlich und ernst der Kapelle zu; die Braut war äußerst bleich und wagte, sichtbar aufgeregt, den Blick kaum nach rechts oder links zu wenden. Die Königin sah freundlich wie immer aus, ihre Mutter schaute am heitersten drein und grüßte die Zuschauer wie alte nahe Bekannte.

So gelangten Alle allmählig bis ans Ende des langen Corridors, bis in die kleine Vorhalle der Kapelle, über welcher sich die Gemächer befinden, in denen im Jahre 1815 Blücher gewohnt, von deren Fenstern aus er sich der Menge gezeigt hatte, die täglich in den Schloßhof kam ihn zu sehen und hoch leben zu lassen. Trompeter und Pausenschläger blieben in dieser Halle, und nur die unmittelbare Suite der Herrschaften folgte diesen über die Schwelle des kleinen Gotteshauses, das Holbein bekanntlich für Heinrich VIII. gebaut, aber schließlich als seine Schöpfung wiedererkannt hätte. Denn viele Veränderungen hat diese Kapelle in und um sich seit jener Zeit mit angesehen. Ursprünglich katholisch geweiht, wurde sie bald den Protestanten hingegeben; später diente sie als Magazin, noch später als Wachs- und Kerzenkammer, endlich wieder protestantische und königliche Kapelle wurde. Hier wurde Königin Anna mit Georg von Dänemark vermählt, der in seinem Bette nie lauter schnarchte, als während des Gottesdienstes in eben dieser Kapelle. Hier wurden Georg III. und

Georg IV. getraut; hier forderte bekanntlich letzterer, sich von seiner Braut roh abwendend, nach der Trauung ein Glas Cognac, um die bittere Pille hinabzuzuwürgen; hier wurde William IV. und die Königin Victoria getraut, und wohl darf man, auf dieses kleine Gotteshaus deutend, die freudige Uebersetzung aussprechen, daß Alles um uns sich seit den letzten 100 Jahren besser, freier und freundlicher gestaltet hat.

Wie sah doch Alles in dieser Kapelle gestern so frohbewegend und innig theilnehmend aus! Es war eine königliche Trauung allerdings, aber fast schien, als ob all die Hunderte, die die Ceremonie beobachteten, einer einzigen durch Liebe verbundenen Familie angehörten. Die Damen, welche hier Zutritt hatten, die Minister und Gesandten hatten eine Stunde lang ihre Plätze eingenommen; jede Niße hatte ihre Bewohner, nur die Stühle für den Hof war noch leer. Da erschien gegen 1/4 nach 12 auch die Prinzessin von Preußen, in einem weißen Atlaskleide, das reich mit Silber durchwirkt war, auf dem Haupte ein Diamanten-Diadem, ein weißer Schleier und Federn, die Schleppe aus blauen Moiré antique mit Silber durchwirkt und mit silbernen Stickerei eingefaßt, wurde von der Gräfin Haage getragen. Rosenrothe Topase und Diamanten bildeten den Halschmuck. Wie ihr kam die preussischen Prinzen mit ihrem Gefolge, sämmtlich in Kasackuniform. Alles erhob sich, als die Prinzessin eintrat, dem Altar zuschritt und sich nach ihrem Links von letzterem befindlichen Sitze begab. Und kaum hatte jeder seinen Platz wieder eingenommen, übten die Pauken am Eingange. Es kamen die Herolde und Wappenkönige, Lord Palmerston mit dem Reichsschwert, die Königin, umgeben von ihren fünf jüngeren Kindern, die drei anderen mit zahlreichem Gefolge. Von dem Momente als Ihre Majestät die Kapelle betrat, blieb die ganze Versammlung, selbst die Prinzessin von Preußen, stehen. — Wieder ein kurze Pause, dann erscheint Prinz Friedrich Wilhelm mit seiner erlauchten Vater und Gefolge. Am Altar angelangt verbeugt er sich tief vor der Königin, dann einige Schritte zur Seite tretend, etwas müder tief vor seiner Mutter. Dann kniet er in der Mitte der Kapelle nieder und verharret einige Minuten in stillem Gebete. So wie er genügend, tritt er zum Altar und erwartet zu dessen Rechten stehend seine Braut.

Nach einer etwas längeren Pause, in der die feierliche Stille auch nicht durch das Rascheln eines Kleides unterbrochen wird, betritt endlich diese das Schiff der Kapelle. Sie sah sehr bleich aus, und lehnte sich an den Arm ihres Vaters. Zu ihrer Linken ging König Leopold. Man sah das Spigentastentuch in ihrer Hand gewaltig zittern, ihre ganze Gestalt verrieth die ungeschwehnte Aufregung. Was ihren Anzug betrifft, erklärten uns Kunstkennerinnen, die ihn früher gesehen hatten, für unbeschreiblich schön. Myrthen- und Orangenblüthen zierten das kunstvoll gearbeitete Spitzenkleid; ein Blumenbouquet steck vorne im Gürtel, und die 9 Fuß lange Schleppe aus schwerer weißer, mit zwei Reihen Spigen und Blumen gepuzter Seide trug paarweise einhersehreitend, die oft genannten Brautjungfern, die

Tod eines großen Mannes... wir unter... Schauspieler... ebenbürtiger... nächsten Samstag... Schulklassen... wir ein Gastspiel... erhaltene epochemachende...

der franz. Staatsbahn... Gesellschaft... nach die Staatsbahn... den aus der Konzession... ergründete Eisenbahn... Verbindlichkeiten... ferner die Bestimmungen... 1855 erwähnte, der... legte Maximal... (R.) und den... Gesellschaft für... (100 R.) zu vermindern... von der Staatsverwaltung... Garantie zur Höhe... Entscheidung vom 11... der Reichs-Eisenbahn... allenhöchst genehmigten... Transport auf... endung komme.

Soeben ist vom... mit dem Ministerium... der confiscirten Gütern... in 1858... in acht Jahre lang, und... verzeichnet zu werden... der rechtmäßigen... repräsentativen... nach — daß so manchen... hat bereits den... von Oesterreich, von dieser...

reichliche Nationalanleihe... Verbrechen... ein Betrag verübt... 65,000 fl. verursachte... Verbrechen... ernichtung der zur... vom National-Ansehen... der er unterford, die... t. Der Beträge... ihren Ursprung... es wurde eine Revision... die erwähnte... (Th. M.) hat den... ferner... einen Rest mitgekommen... (Pfeife).

in Mainz, welches in der... nach dem... 1851 in... regent hatte und die... der Hauptarmee, von... über denselben... erfahrenen Siege zum...

inlich regieren, sich von... ein Glas... wurde William V... wohl darf man, auf die... die Ueberzeugung aus... den letzten 100 Jahre...

te gehen so frohbem... die königliche Trau... die Hunderte, die... durch die verbunden... hier Zutritt hatten, die... Stunde lang ihre... wohner, die die Straße... nach 12... weißen Atlasstoffe, das... Haupt ein Diamant... den, die Schleppe aus... wirkt und mit silbernen... hat getragen. No... dem Halsband. Au... ihrem Gefolge, sämtlich... die Prinzessin antrat... tinte von Regierung... jeder seinen Platz wieder... langung. Es kamen die... ersten mit dem Reichs... fünf jüngeren Kindern... ge. Von dem Momente... sich die ganze Versamm... henden. — Wieder ein... Wilhelm mit seinem... angelange verbeugt er... Schritte zur Seite... Dann kniet er in... er einige Minuten in... er zum Altar und er...

in der die feierliche... Kleides unterbrochen... stavelle. Sie sah sehr... des Vaters. Zu ihrer... Spitzentäschchen in... Schatz verrieth die un... betrifft, erklärten ihn... hatten, für unbeschreib... n stieren das kunstvoll... uquet stark vorne im... e aus schwerer weißer... epugter Seide trugen... den Brautjungfern, die...

\* Die Besitzer der Herrschaft Bodony, die Gebrüder... (Israeliten) in Wien, haben das Dach der Bodonyer... Kirche, welches durch ein Ungewitter stark beschä... digt worden, auf ihre Kosten neu eindecken lassen, und zugleich, als vor dem Eintritte eine Verhandlung wegen Gehalt... aufbesserung der Schullehrer stattfand, durch ihren Bevollmäch... tigten die Erklärung abgegeben, die Kosten des Kirchen- und... Schulpatronates noch wie vor tragen zu wollen. (P. D. Bz.)

\* Ein großartiges Journalunternehmen wird in Mailand vorbereitet. Mit Anfang März d. J. erscheint ein neues großes Journal in italienischer, französischer, deutscher und englischer Sprache unter dem Titel „Cosmopolita“ mit musikalischen und artistischen Beilagen. Eine Aktiengesellschaft begründet das Unternehmen. Jede Aktie beträgt 100 fl. C.M., es werden 1000 ausgegeben. Das Journal kostet außerhalb Mailand 20 fl. C.M. jährlich.

\* Das Gherhazy'sche Los mit dem Haupttreffer, bei dessen Auszahlung Aufstände erhoben wurden, weil dasselbe an der Spitze mit Nr. 47,719, im Texte aber mit 49,719 bezeichnet war, wird muthmaßlich nun eingelöst werden, nachdem aus der Manipulation bei Aufzeichnung der Lose zu entnehmen ist, daß die erste Nummer die richtige und die Abweichung im Texte nur durch einen Schreibfehler entstanden sei; weshalb auch ein zweites Los mit derselben Nummer bis jetzt nicht vorgekommen ist.

\* Bei der am 29. Jänner vorgenommenen Verlosung der hochfürstlich Starzischen Lotterie wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 37923 gewinnt 12000 fl.; Nr. 33,625, 31,293, 28,45, 29,588, 15,011, 9504, 5210, 39,277, 30,711, 16,273, 32,570, 31,431, 3140, 27,024, 32,360, 26,643, und 31,346, gewinnen 100 fl.

\* Die Verlosung der Fürst Palffy'schen Lose, welche laut Plan erst am 15. März 1858 erfolgen sollte, findet laut Bekanntmachung schon am 15. Februar 1858 statt, und ist hierbei der Haupttreffer 50,000 fl. C.M.

### Theater.

Man sollte füglich glauben können, daß Derjenige, der die nicht immer beneidenswerthe Aufgabe hat, ein Theater in der Provinz durch eine Reihe von Jahren fast täglich besuchen und dessen Leistungen besprechen zu müssen, derart abgehärtet werden muß, daß er, gleichsam hieb- und schußfest, selbst solchen Einflüssen zu trotzen vermag, welche andern Menschenkindern den Besuch des Theaters verleidet. Diese Annahme erscheint aber nur nach einer Richtung hin als begründet, während wir an uns selbst wieder die Erfahrung gemacht, daß man bei aller Resignation, die einem Theaterreferenten die Kraft gibt, den Schluß eines siebenactigen französischen Dramas abzuwarten, man dennoch genöthigt sein kann, in Folge nur eines mehr als normalen Grades von Kälte, das Theater längere Zeit meiden zu müssen. Die in unseren Referaten nun entstandene Lücke ist nur in so weit bedauerlich, daß wir verhindert waren, einem hochgeschätzten Gaste auf unserer Bühne, Frau Szathmáry-Laczkoetz, die verdiente Würdigung angebeihen zu lassen. Wir wollen jedoch hoffen, daß uns die ebenso bescheidene als liebessüchtige Künstlerin in nicht zu fernem Zukunft Gelegenheit geben werde, unsere Schuld abzutragen. Mit der Elisabeth in Laube's „Hoffe“ und der gleichen Rolle in Schiller's „Maria Stuart“ nahm Frau Sz. L. Abschied vom hiesigen Publikum und erklärte — wie uns von kompetenter Seite berichtet wird — in beiden Stücken einen ungewöhnlichen Erfolg. In dem letztern Stück sollen der scheidenden Künstlerin Kränze und Bouquets zugeworfen worden sein.

Auch unser zweiter, nicht minder geschätzte Gast, der treffliche Sänger, Herr Ellinger, hat bereits von uns Abschied genommen. Wir müssen es der Direction Dank wissen, daß sie zur Abschiedsvertheilung des Künstlers ein solches Potpourri zusammengestellt, das uns denselben in den glanzvollsten Momenten seiner hervorragenden Rollen vorführte. Es wurde nähm-

lich der erste Akt aus „Robert der Teufel“, der zweite Akt aus „Rigoletto“ und der Schluß des zweiten Aktes aus „Lucia“ gegeben. Herr Ellinger wußte in allen diesen Piecen das Publikum zu enthusiastischem Beifall hinzuzureißen, der sowohl bei offener Szene, wie nach dem Schluß einer jeden Abtheilung laut wurde. — Die Leistungen unserer heimischen Kräfte in den genannten Opern sind bereits des öftern schon gewürdigt und besprochen worden, deshalb wir von denselben bloß die des Herrn Nagh erwähnen, welcher statt des erkrankten Herrn Tarnok, sowohl den Kaimbeaut in Robert, wie den Arthur in Lucia, mit lobenswerthem Fleiß und guten Erfolg sang. —

### Russland.

Paris, 27. Jänner. Das Ereigniß des Tages ist die Adresse des 82. Regiments an den Kaiser — (i. unsere heutige Rundschau), welche im Moniteur und in der Patrie abgedruckt steht. Die Engländer hier sind durch dieses Actenstück sehr unangenehm berührt. Man spricht seit gestern von zwei Senatsbeschlüssen, welche alle im Jahre 1848 und 1851 Verurtheilten und seither Begnadigten wieder zur Verfügung der Regierung stellen, da viele derselben wieder gefährlich geworden sein sollen. Der zweite soll der Regierung gestatten, nicht bloß Teilnehmer an geheimen Gesellschaften, sondern auch andere (speciellere) Verbrechen mit Transportation zu bestrafen. — Der Moniteur schweigt noch immer über die Maßregeln, die ergriffen werden sollen. Es soll jedoch sicher sein, daß die geheime Polizei der Hauptstadt vermehrt und dieserhalb ein Credit von dem gesetzgebenden Körper verlangt worden sein und alle Hotel-Besitzer die Wohnung erhalten haben, die Pässe der bei ihnen antommenden Fremden zur Prüfung an die Polizei-Präfectur zu senden. — Die Patrie, die heute nur die Adresse des 82. Regiments bringt, begleitet dieselbe mit folgenden Bemerkungen: „Der Moniteur veröffentlicht heute wieder eine große Anzahl Adressen der Armee an den Kaiser, die alle die edelsten Gefühle ausdrücken. Wir theilen folgende mit, die durch die Energie ihrer Sprache bemerkenswerth ist.“ — Heute um 2 Uhr fand das Leichenbegängniß der Königin von Aush Statt. Die sterblichen Ueberreste derselben, die in einen Sarg von besonderer Form eingeschlossen waren, wurden auf einen von sechs weißen Pferden gezogenen Wagen gestellt. Der Sarg war mit einem goldenen Tuche mit weißen Verzierungen bedeckt, auf dem der Buchstabe M. zu lesen war. Hinter dem Wagen befanden sich der indische Prinz, den man den König nennt, der jüngste Sohn der Königin und ihr Enkel. Der bekannte General d'Orgoni war ebenfalls anwesend. Er war in Civil und gab dem König den Arm. Die Prinzen, so wie die übrigen Indier, die in zehn Wagen nachfuhrten, waren in Nationaltracht. Zwei indische Priester, die man von London hatte kommen lassen, befanden sich ebenfalls in dem Leichenzuge, der sich über die Boulevards nach dem vor drei Jahren gegründeten muselmännischen Kirchhofe des Père la Chapelle bewegte. Am Grabe der Königin wurden Gebete verrichtet. Die Hindus selbst überließen sich allen möglichen Rundgebungen ihres Schmerzes. Einen eigenen Aulack gewährten die Damen der Königin, die, als man den Sarg auf den Wagen stellte, auf dem Balcon des Hotels de Rue Kasitte erschienen und die Lüste mit ihren Klagen erfüllten. Man bewunderte allgemein ihre ungewöhnliche Hässlichkeit. Die Menge, die diese Ceremonie herbeigelockt hatte, war ungeheuer, sowohl in der Rue Kasitte, als auf den Boulevards. Der Act, welcher den Tod der Königin von Aush constatirte, wurde auf der Mairie des 2. Arrondissements angefertigt. Dieser Todesfall wurde dort folgendermaßen eingeschrieben: „S. M. Malka Kaschwar, reine du royaume d'Oude décédée rue La Fayette à l'âge de 33 ans.“ Ihr Beerdigungsort konnte von keiner Person ihres Gefolges bezeichnet werden.

Paris, 28. Jan. Das heutige Decret im Moniteur, welches Frankreich in fünf große Militärs-Commandos einteilt, und der Artikel des halbamtlichen Blattes über die Presse haben

Durcheinander auf der früher so ceremoniös ausgehenden Sammt-Estrade, das unerwartet entstanden und erst nach etwa 10 Minuten wieder gelöst werden konnte.

Von da an trat das Ceremoniell wieder in seine Rechte. Der ganze Hof trat den Rückweg nach dem Thronsaal an, wo die Weisten der Anwesenden das Cheregister als Zeugen unterschrieben. An der Spitze desselben die Königin, die einfach „Victoria“ zeichnete, darauf „Albert, Prince Consort“, „Prinz von Preußen“, „Auguste, Prinzessin von Preußen, Herzogin von Sachsen“, „Leopold“, hierauf die Geschwister und die Uebrigen. Die Neuvermählte schritt mit freudengestöhnten Wangen an Arme ihres Mannes mitten durch die Zuschauer, die sie früher so bleich gesehen hatten, und ihr ein halblautes „God bless her“ mit auf den Weg gaben.

Am 2 Uhr traten die Geladenen den Heimweg an, und in St. James wurde es allmählig wieder stille. Auf der Parkseite dagegen dauerte das Gedränge noch lange, ja bis spät am Abend fort. Als der Hof schon in Buckingham Palace angekommen, und beim Dejeuner versammelt war, verlangte die Menge stürmisch das junge Paar zu sehen. Die Flügeltüren des großen Mittel-saales öffneten sich, und die Cerufenen erschienen zuerst allein, dann mit der Königin und den Geschwister auf dem Balkon. Auch der Prinz und die Prinzessin von Preußen traten an die Flügeltüre. Der Balkon war so voll, und das Hüteschwenken so toll, daß es schwer war irgend ein Gesicht zu unterscheiden. Uebrigens war es auch etwas gewagt, sich in die vor dem Schloß-thore angehäuften Massen zu vertiefen.

Ein bei weitem ruhigeres und eleganteres Publikum, zu Fuß und zu Pferd, und in prachtvollen Equipagen wartete seit 4 Uhr in Hydepark, um die Neuvermählten nach dem Bahnhof, der nach Windsor führt, fahren zu sehen. Das Wetter war etwas kühl, aber prachtvoll bis in die Nacht hinein. Der Park war belebt wie in den Blüthenagen der Sommerzeit, und es war nicht umsonst gewartet worden. Um halb 5 Uhr verabschiedete sich das junge Ehepaar von Eltern und Verwandten, die ihnen Alle bis zur großen Halle das Geleit gaben. Nur Prinz Albert ging noch mit hinaus zum Wagen, um einen letzten Händedruck zu wechseln. Dann ging's rasch zum Thor hinaus, durch den Park zum Bahnhof in Paddington. Früher war ein ganzer Wagen voll mit des Prinzen deutschen Bedienten hinausgefahren, dem zwei ungeheure Packwagen folgten. Was diese enthielten, war allen Leuten ein Räthsel, denn zwei solcher Wagen für wenige Tage konnten doch nicht bloß „das Nöthigste“ enthalten. Genug, die Bagage fuhr voraus, dann folgte eine vierpännige von Horje-Guards escortirte Equipage, darin der junge Ehemann im dunklen Ueberrock, seine Gemahlin in weißer Reisettoilette, beide freundlich dankend als sie durch die gräßliche Menge hindurchfuhr.

Auf dem Bahnhofe war festlicher Empfang, Musik, Blumen u. s. w. Am allerbuntesten soll es in Windsor ausgefallen haben, dessen Bewohner dem Hofe viel näher stehen, als die

in Paris große Sensation erregt. Was die Einrichtung der fünf Militär-Commandos betrifft, so bezwecken dieselben hauptsächlich, bei einem ausgedehnten Aufstände die verschiedenen Garnisonen schnell zu concentriren und so im Stande zu sein, den Aufstand niederzuwerfen. Diese Maßregeln sind wohl nur aus reiner Vorsicht genommen worden und für den Fall, daß ein großes Ereigniß wilde Leidenschaften zum Ausbruche kommen lassen könnte. Was den Artikel über die Presse anbelangt, so scheint eine schärfere Anwendung der bestehenden Bestimmungen des Preßgesetzes das Einzige zu sein, was man für den Augenblick gegen dieselbe thun wird. Die Regierung hat übrigens durch die Verwarnungen große Macht über sie, und der in Rede stehende Artikel des Moniteur hat daher nur insofern Wichtigkeit, als er andeutet, daß die Journale in Zukunft nur noch sehr wenig werden sagen dürfen. Was die übrigen projectirten Maßregeln anbelangt, so soll der Staatsrath heute über dieselben berathen. Es scheint, daß man die Absicht hat, Maßregeln gegen die zu nehmen, welche im Jahre 1848 und 1851 verurtheilt und dann freigesprochen wurden. Auch sollen dem Verkauf und der Einfuhrung von Waffen und dergleichen große Schwierigkeiten in den Weg gestellt werden. Was die neue Organisation der Polizei anbelangt, so scheint man mit der Absicht umzugehen, für jedes Arrondissement von Paris einen Unter-Präfecten (also zwölf) zu ernennen. Dieselben sollen die oberste Gewalt in ihren resp. Bezirken ausüben und direct mit dem Polizei-Präfecten von Paris correspondiren. Das Gesetz, welches alle verdächtigen Personen mehr oder weniger unter die Aufsicht der Polizei stellen wollte, soll zurückgenommen worden sein und jetzt nur seine Anwendung auf die ehemaligen Verurtheilten finden. — Die Verhaftungen in Paris dauern immer noch fort.

Turin. Ueber die Lebensumstände des als Teilnehmer des Pariser Attentats verhafteten Bierré erfährt man hier, daß derselbe durch mehrere Jahre Assistent bei einer Lehranstalt der Naturwissenschaften zu Pisa gewesen ist, dann im Jahre 1848 bei der vom Obersten Calandrelli organisirten römischen Artillerie in den päpstlichen Militärdienst trat. Nach Auflösung derselben wurde er politischer Flüchtling und soll sich kümmerlich ernährt haben, bis er in die englisch-italienische Legion trat und sich einige Monate hindurch in Piemont aufhielt. Ueber den Grafen Drisni sind hier die Meinungen getheilt, ob es derselbe Drisni sei, der vor zwei Jahren aus dem Gefängnisse zu Mantua auf eine fast wunderbare Weise entkam, und seine Memoiren darüber in englischer Sprache herausgab. In diesen Tagen wurde durch einen hiesigen Buchhändler eine von Drisni selbst veranstaltete italienische Uebersetzung veröffentlicht; jener Buchhändler hatte aber das Manuscript nicht direct vom Grafen Drisni, sondern durch eine in England wohnende Mittelsperson erhalten. Dieses Buch enthält sehr heftige Ausfälle gegen Mazzini; sie beziehen sich aber mehr auf die Handlungsweise als auf die Grundsätze, die bei Drisni eben so exactirt sind wie bei jenem.

Vorgestern wurde „la Regione“ mit Beschlag belegt wegen einer Correspondenz aus Paris, welche das Attentat in einem dem Haupte der Regierung in Frankreich feindlichen Sinne besprach. Es ist unbegreiflich, wie ein Blatt, welches sonst die liberalen Grundsätze mit großer Mäßigung vertritt, jene Correspondenz habe aufnehmen können. Die offizielle „Gazetta Piemontese“ kündigt die Beschlagnahme mit einem kurzen Artikel an, in welchem gesagt wird, daß „die in jener Correspondenz ausgebräuten Meinungen in offener Widersprache mit jenem gerechten und unwiderstehlichen Gefühle der Verabscheuung, das in unserem Lande allgemein ist, gegen die verruchte Theorie des politischen Mordes, und gegen die Clenden, die sich ihrer bedienen, stehen; welche Meinungen auch eine Verletzung jener Gefühle besonderer und herzlicher Freundschaft sind, welche glücklicher Weise unsern erlauchten Herrscher, die Regierung und die Nation an S. M. den Kaiser Napoleon III. und an Frankreich knüpfen.“ — Diese Beschlagnahme, fügt die „Gazetta“ hinzu, ist zu gleicher Zeit die Erfüllung einer Pflicht und eine Halb-digung dem moralischen Sinne der Bevölkerung.

Londoner. Das ganze Städtchen und die Nachbarschaft war auf den Beinen, und zum Ueberflus hatten sich die Hüter von Eaton, das bloß durch die Themse von Windsor getrennt wird, eingefunden. Wie 700 englische wohlgeheiligte Schulfürsungen Hurrach schreien können, weiß nur Jener, ders einmal mit angehört hat und nicht gleich beim ersten Losplatz tanzen geworden ist. Da gab's denn auch gestern ein paar Duzend Hurrachs, vor denen die Lokomotivepeife erschrocken die Segel strich, daneben Beleuchtung, Ball und Speisung von 2000 armen Leuten. Die Schulfürsungen hatte sich die Gnade ausgebeten, die 2 Ponies, die das Ehepaar erwarteten, vertreten zu dürfen, und so zogen sie denn auch den Wagen vom Bahnhofe aus den steilen Berg durch das Städtchen hinauf ins Schloß, wobei es sehr lustig und lebhaft zuzug. Im Schlosse ward es allmählig still; auf den Straßen dauerte der Lärm bis spät in die Nacht.

Während der kurzen Fahrt nach Windsor war es dunkel geworden, und London steckte sein Gas an. Es war eine der gewöhnlichen Beleuchtungen, wie man sie jährlich am Geburtstage der Königin sieht. Nur die Dörsen waren der Gelegenheit angepaßt worden. Die öffentlichen Gebäude hüllten sich in ihr gewöhnliches Dunkel und zu einer allgemeinen Illumination waren die Einwohner nicht aufgefordert worden. Aber das Wetter war prachtvoll, und Kopf an Kopf in den Straßen. Das gab denn ein reges interessantes Leben. Sehr merkwürdig waren für den, der sich für dergleichen interessiert, die Hochzeitslieder, die von Hänkelsängern auf der Straße abgehungen und verkauft wurden. Man weiß nicht recht, ob diese Producte der Naivität oder etwas Schlummeren ihr Dasein verdanken. Sie lauten durchwegs so unkeusch, daß sie einem gebildeten Publikum nicht vorgelegt werden können. Sonst gab es eine Unmasse von englischen Fagnen und preussischen Adlern, Musik und Lärm bis spät nach Mitternacht.

Bei Hofe war Familientafel und später großes Hofconcert, bei dem 200 Sänger und Sängerinnen mitwirkten. Es waren 300 Personen geladen worden, aber viel weniger erschienen. Der Chor sang unter anderem ein neues Festgedicht, vom Hofpoeten Tennison für diese Gelegenheit verfaßt. Damen und Herren hatten ihre Toilette gewechselt. Der Prinz von Preußen trug preussische Hofuniform, seine Gemahlin ein Kleid aus Goldstoff mit Goldspitzen, Blumen und Diamanten, Smaragden und Diamanten als Geschmeide, und einen Koppschmuck, der den Farben des Kleides entsprach.

Von der Königin erhielt die Prinzess Royal als Brautgeschenk ein Diamantkettchen, vom Prinz-Gemahl einen Schmuck von Diamanten und Smaragden, vom Prinz von Wales Diamanten mit Opalen, und von der Prinzessin Alice eine Diamantenbroche. Vom Maharajah Leodeep Singh ein prachtvolles Opertglas, und vom König Leopold ein auf 10,000 L. geschätztes Kleid aus Brüsseler Spitzen.

Neapel, 15. Jänner. Wie manches Opfer den grausamen Hungertod unter den Trümmern seiner Behausung mag gefunden haben, dürfte aus dem Umstand hervorgehen, daß nach amtlichem Ausweis, mehr als zweihundert Menschen lebend aus Ruinen hervorgezogen worden sind. Die Zerstörungen in der so schwer betroffenen Gegend sind zu massenhaft, und auch zu ausgedehnt, als daß die Hilfe überall und an einem jeden einzelnen Ort noch zur rechten Zeit hätte anzulangen vermocht. Furchtbar in jeder Beziehung ist Polla in der Provinz Salerno mitgenommen worden. Kein Haus ist dort stehen geblieben, und einzelne Häuser in der Nachbarschaft sind mit allen ihren Bewohnern von der Erde verschlungen. Eine grausige Vertiefung bezeichnet nur noch die Stelle, wo solche einst standen. Diesem schauerhaften Bild gegenüber ist es tröstlich wahrzunehmen, daß alle Obdachlosen in möglicher Eile untergebracht worden sind. Die durch Zerberstung sind neue Dreifachhütten, aus Hütten und Barracken bestehend, improvisirt worden, und in einigen der letzteren sollen sogar die Bewohner sich so ziemlich comfortable einzurichten gewußt haben. Nach dem Bericht des Intendanten der Provinz Salerno, Marchese Nasso, eines edlen Menschenfreundes, der sich in der Katastrophe des Erdbebens und bei dessen Folgen unendliche Verdienste erworben hat, fangen die Militärkräfte bereits an dort überflüssig zu werden. Dann soll vorderhand auch kein Mangel dort bestehen. Fortwährend nämlich laugen reiche Zufuhren von Lebendviehbedürfnissen aus den verhältnißmäßig gebliebenen Umgebungen an. Ihre Bewohner sind mit dem Schreck davongekommen, und die Herzen derselben sind eben daher gewiß um so zugänglicher für das Mitleid. (N. 3.)

Bermischtes.

In Newyork soll jetzt ein Riesen-Kriegsschiff gebaut werden, das in seiner Art einzig werden dürfte. Es ist eine Art schwimmende Festung von 400 Fuß Länge, die 300 Kanonen, 600 Batterien, 3000 Hütten und das entsprechende Kriegsmaterial führen würde. Man sagt, bei dem bloßen Anblick dieses Kolosses werde jedes andere, selbst das verhältnißmäßig größte Kriegsschiff Neid ausstrahlen müssen. Das Schiff befähigt außerdem Stallungen für 800 Pferde, zwei Leuchtthürme, drei Pulvermagazine, zwei Steuerhäuser, um das Schiff nach jeder Richtung lenken und die Eile derselben hemmen zu können. Dampf und Segel sollen bei dem Meeresthüben zugleich zur Anwendung kommen.

Mont de Marsan, 24. Jänner. Der Haarkräusler Laterade, welcher bekanntlich den Präfecturrath v. Garidel im Schlagemaße seiner Frau Abends um 11 Uhr getroffen und erschossen hatte, ist von den Geschwornen freigesprochen worden.

Amtliches.

Die k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Raibach hat den Adolph Strichler, k. k. Steuerrechnungs-Inspektanten 1. Klasse bei der k. k. Kommissionsbehörde in Biedrum, zum definitiven Steuer-Rechnungs-Inspektanten 3. Klasse mit der Zuerücklegung zur k. k. Kommissionsbehörde in Cepree ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den prov. Lehrer an der k. k. Unterrealschule in Krumm, Michael Donhoffner zum wirklichen Lehrer des Präparandens an dieser Anstalt ernannt.

Die k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Ofen hat den Amtsoffizialen Johann Hübl zum leitenden Kanzlei-Inspektanten bei der Ofener Finanz-Bezirks-Direktion und den Kanzlei-Inspektanten Ladislaus Szilagyi zum Kanzlei-Inspektanten dritter Klasse ernannt.

Die k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Großwardein hat den Kanzlei-Inspektanten Johann Landstauer und den Amtspraktikanten des Finanz-Landes-

fonomats in Prag, Ferdinand Kurz, zu Assistenten der Fiskal-Landeskasse provisoriß ernannt.

Erledigungen. Einrichtungs-Stelle zu Szabadhely, 1000 fl. Gehalt, binnen 4 Wochen bei der k. k. Landeskommission für die Personal-Angelegenheiten der gemischten Einrichtungsämter in Preßburg. — Bei dem k. k. Bezirksamte in Zepes eine Bezirks-Abtheilungs-Stelle, 700 fl. Gehalt, binnen 4 Wochen bei der k. k. Kommissions-Behörde in Warasdin. — Bezirks-Ämter-Stelle, 400 fl. Gehalt, binnen 14 Tagen bei der k. k. Kreisbehörde in Temesvár.

Handelsberichte.

Arad, 3. Feber. Schneewetter hier, und Schneeverwehungen auf der Route nach Siebenbürgen hindern den stöten Verkehr mit Carlsburg und Hermanstadt. Als Folge davon müssen wir mattenes Geschäft in Getreide und ermäßigte Spirituspreise melden.

Die Zufuhren für hier sind gleichfalls ohne Belang, schwache Sorten Weizen in kleinen Posten wurden a fl. 8. 30—8. 45 W. begeben. Korn, gesuchter, bedingt fl. 7 ab hier, und Kukuruz fl. 7. 15—7. 30 pr. Kubel prompte Waare. Gerste und Hafer ohne Nachfrage.

In den letzten 3 Tagen sind circa 200 Cimer Spiritus nach Siebenbürgen abgegangen; — franco Rifindauer Bahnhof wurden heute 250 Cimer zu unbekanntem Preise geschlossen. Der Preis ab Arad, prompte Waare 22 fr. pr. Grad pr. Commission.

Vest, 1. Feber. (P. 4.) Witterung trübe, schwacher Schneefall, bleibt bei mäßiger Kälte zu Schnee geneigt, Wasserstand abnehmend. Getreidegeschäft. Die höheren Forderungen der Eigener fanden an dem heutigen Wochenmarkt keine Beachtung, daher nur schwaches Kommissgeschäft. Außer dem Marke wurden kleine Partien Weizen, sowie ein Pöfchen Gerste zur Notiz begeben. Tendenz etwas matter.

Kübel, rohes. Gestern und heute früh war die Stimmung sehr animirt, so daß wieder 1500 Ctr. pr. März-Mai a 23 1/2 fl. und 100 Ctr. effektiv a 23 fl. gemacht wurden. Nach Eintreten des Schneefalles änderte sich die Stimmung dearrat rasch, daß 500 Ctr. pr. März-Mai a 23 fl. und weitere 500 Ctr. pr. Februar a 22 fl. 30 fr. hingeben wurden und blieben zu letztem Preise bedeutende Ausgabete ohne Nehmer.

Groß-Weckerel, 30. Jänner. Wir haben andauernd strenge Kälte, und die letzter dieser Umgebend sind mit Schnee bedekt. Unser wünschenswerthester Kornvieh-Wochenmarkt, der vom 1. Jänner bis Ende April jeden Dienstag abgehalten wird, hat sich gegenüber jenem der vorigen Woche in dem Zutrud der Käufer günstiger gestaltet, und obwohl die Preise wieder nicht angehalten haben, zeigt sich doch bei dem Einkaufsgeschäfte eine besondere Thätigkeit, weil wenige Käufer erschienen waren; in weiterer Zeiterlaufe hofft man nicht nur hierländige, sondern auch fremde Viehhändler zahlreicher auf dem Platze, die das Geschäft lebhafter beleben werden, zu erblicken, und da unsere Fleischhauer nicht bloß auf die Jahrmärkte beschränkt sind, sondern wögentlich in loco mit dem erforderlichen Bedarfe sich versehen können, so dürfte auch das Viehgeschäft bei uns billiger werden. Das Pfund kostet dermalen 7 3/4 Kreuzer Conv. Münze.

Im Getreidegeschäft sind seit unserm letzten Berichte v. 23. keine wesentlichen Veränderungen eingetreten; der Geschäftverkehr entbehrt auch innerhalb dieser verstrichenen Frist der auf dem hiesigen Platze sonst um diese Zeit gewohnten Regelmäßigkeit, und die Umsätze beschränken sich auf die durch den notwendigen Bedarf herbeigeführten Kleinvorfälle; auf Spekulation ist die Kauflust noch immer matt, indem Eigener, die nur etwas größere Früchten-Vorräthe besitzen, höhere Preisansprüche machen, und unsere Käufer allgemein bei den gegenwärtigen Ausichten in einer immer wartenden Stellung zu verbleiben mehr Vortheil als in dem Abgange von Spekulations-Geschäften finden, daher machte auch das Erscheinen eines auswärtigen Getreidehändlers in unserer kommerziellen Welt nicht geringes Aufsehen, als er in den ersten Tagen dieser Woche hier ankam, die Einkäufer in die umliegenden Ortschaften verjagte und für besseren Weizen, der noch am vorwöchentlichen Freitag's-Wechenmarke zu 9 fl. erhältlich war, 10 fl. pr. Kubel bewilligte. Das Getreidegeschäft erscheint im Allgemeinen noch immer beschränkt, und dürfte, so lange unsere Flüsse, besonders die Donau, jene Pulsader unseres commerciellen Lebens, nicht eisfrei und die so notwendige Verbindung mit den unteren und oberen Handelsstellen zu Wasser nicht hergestellt ist, kaum lebhafter werden.

Die Durchschnitts-Marktpreise von gestern werden folgendermaßen notirt: besserer Weizen 9 fl. 30 fr., mittlerer 9 fl., geringster 8 fl. 30 fr. Halbfraß 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. Gerste 4 fl. 30 fr.—5 fl. Hafer 4 fl. 45 fr. Hirse 6 fl. und Kukuruz 5—5 fl. 30 fr. pr. Kubel; demnach gegen die vorwöchentliche Preisnotirung ist Weizen mit 30 fr. höher gerückt. (Zem. 34.)

Fremden-Liste

Die Herren: Baron v. Mattenloft, Gutsbesitzer, von Gherok. — Baron von Amad, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Johann Japel, Kaufmann von Vippa. — Baron von Kersch, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Friedrich Müller, Agent, von Wien. — Anton Hibel, Buchhalter, von Szemlak. — Anton Mahr, Doktor, von Sziged. — D. Horoviz, Arendator, von Vippa. — Ernst Weiss, Handelsmann von Vippa. — Carl Marjolaß, Beamter, von Gyula. — Franz Groß, Beamter, von Vippa. — Johann Bakits, Hofkat von Pest. — E. Petrovits, Beamter, von Vippa. — Paul Joanovits, ff. Offizier. — Josef Jakabs, Gutsbesitzer, von Siebenbürgen. — Josef Rati, Handelsmann, von Szegedin. — Ignaz Ubert, Agent, von Wien. — Franz Löwi, Partieführer, von Szaba. — Philipp Walter, Kaufmann, von Wien. — Moriz Kramer, Kaufmann, von Vefes. — Frau Katharina Rikits, Notarstanz, von Szintye.

Zu den drei Königen. Die Herren: B. Engel, Kaufmann, von Magyarád. — Carl Walter, kerrig Beamter, von Vefes. — Fri. Nina Hamprich, Bäckereimeisterstochter, von Gherok. — Zum goldenen Löwen. Herr Johann Körö, ff. venz. Neutnant, von Szemlak.

Zum goldenen Schlüssel. Die Herren: Josef Kohn, Pächter, von Domarotz. — O. Alen, Handelsmann von Vitaros. — M. Weiss, Pächter, von Wácsa. — E. Nagl, Controllor, von Szaba. — E. Holzner, Kaufmann, von Szemlak. — Glas Rati, Pächter, von Agris. — M. Spielmann, Pächter, von Szekfabar.

Zum schwarzen Adler. Die Herren: Hermann Schwarz, Kaufmann, von Wácsa. — M. Schwarz, Kaufmann, von Agya. — Emanuel Klein, Kaufmann, von Monoster. — Philipp Schwarz, Kaufmann, von St. Martin. — Salomon Rittig, Kaufmann, von Glet. — Markus Klein, Kaufmann, von Monoster. — Bernhard Benet, Kaufmann von Sedony.

Zum goldenen Stern. Die Herren: A. Hirschenstein, Kaufmann, von Egres. — A. Malisá, Buchhändler, von Kolofszing. — J. Wiener, Kaufmann, von Batta. — J. Schwarz, Kaufmann von Jászit.

Im Meistrotics'schen Gasthause. Herr: M. Csésein, Privatier, von Petrovas.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 1. bis 3. Februar 1858.

	Montag.	Dinstag.	Mitt.
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 7/8	81 1/2	81 1/2
National-Anlehen	84 1/16	84 1/8	84 1/8
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	128 1/4	107	107
Grundentlast. Obl. v. Ung. u. Gal.	107 1/4	107 1/4	107 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	79 3/4	79 1/2	79 1/2
Escompte-Aktien v. Nieder-Oester.	982 1/2	620	620
Credit-Aktien (ohne Dividende)	246	248	248
Staats-Eisenbahn-Aktien	313	—	—
Aktien der K. Ferd. Nordb. (o. Div.)	1830	1822 1/2	1822 1/2
„ K. Elisabeth-Weichbahn	—	205 1/2	205 1/2
„ „ Theißbahn	—	202 1/2	202 1/2
„ „ öster. Donaudampfschiff.	563	561	561
Wechsel-Cours.			
Augsburg für 100 Gulden Current	106 3/8	106 1/2	106 1/2
Frankfurt „ 120 fl. südd. W.-W.	105 3/8	105 3/8	105 3/8
Hamburg „ 100 Mark Banco	78	78 1/8	78 1/8
London „ 1 Pfund Sterling	10.18 1/2	10.19	10.19
Paris „ 300 Franken	123 3/8	123 3/8	123 3/8
Ruß. Münz-Dukaten pSt. Agio	7 1/4	7 1/4	7 1/4

Wiener Fruchtbörse vom 3. Feber 1858. Bis zum Schluß der Börse wurde kein Kauf zu Potokoll gegeben.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Inferrate.

Amtliche.

11099 (127-1,3) 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. v. k. bíróságának f. évi 11099. sz. a végzése következtében közhírré tétetik, miszerint Szekulits Györgynek 97 vfr. 30 kr. tölke követelése járuléka és perköltségek kielégítése tekintetéből Borbíró Pével mácsán lakosnak Mácsán 273-ik sz. a fekvő s 200 pitra becsült háza és beltelke 1858. évi Február hó 23-ik napján először s annak nem sikerülése esetében 1858-ik évi Mártius hó 16-ik napján másodsor és pedig ez utóbbin a becsáron alól is, mindenkor a helyszínen d. e. 8 óraker tartandó nyilvános árverés útján el fog adatni. Annál fogva felhívom mindazok, kik az árverelődjé jóságára magukat jelölő jogot nyerteknek vélik, miszerint követeléseiket eme jóság eladatságánál bizonyosabban bejelentésük, mivel ellen esetben magoknak tulajdonhatják, ha a vételár felosztása nélkül történik meg, s a menyire ez által a vételár kimeritették, abból kik fognak záratni. Az árverési feltételek Kádár Josef ügyvéd úr iradványában (Júter 22-ik sz. a.) megtekinthetők. Cs. k. vár. kik. bíróság. Aradon December 31-én 1858.

Conturs.

Für die erledigte Stelle des Lehrers der 2-ten Klasse in Neupanen, Arader Komitat wird der Conturs ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihr an das rom. kath. Pfarramt zu Neupanen gerichteten, mit den Nachweisungen über Alter, Beschäftigung, Dienstzeit und Verrentung, begleitet durch, bei dem Schulbezirks-Aufsichtsrath des Arader unteren Decanats, Beifuss in pectus bis 10. März l. 3. einzubringen. Dagegen sind Kunde der deutschen als Unterrichts-sprache zu erfordern.

Die Gemüthe des Lehrers sind: eine halbe Zeilen Grund, halb Joh. Auaugarten, 11 Klafter Brennholz, wovon die Schule zu heizen ist. 24 Mezen Halbfraß, 120 fl. Conv. W. beifügung 6 fl. C.M. Stolar-Ginfauste und angemessene Wohnung.

Winfler, Dechant und Schulbesitzkaufhaber.

(98-3,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényészeknek 10148-1857 dec. hó 21-én kelt végzése következtében közhírré tétetik, miszerint Nentfeld Matild részére Popovics Gergely aradi lakostól bíróság lefoglalt hét hordó összen 74-akbó 1857-diki kovaszintzi bor hordókkal együtt f. évi Február 1-ső napján d. e. 9 óraker kereszttutában Tarnay háznál kész pénz fizetés mellett elárvereltetni fog.

Aradi es. kir. megyetörvényészek decemb. 21-kén 1857. (86-3,3)

105. sz. (2,3-115) 858.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Binnet Salamon részére ifj. Csupuliga Andrey kurtitsi lakostól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. 2 ló, kosci. f. év Február 16-ik napján, d. e. 9 óraker, kurtitsi község házánál nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Cs. k. v. k. bíróság Aradon Január hó 9-én 1858.

Nr. 11097. (3,3-104) 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. kiküldött bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Binnet Salamon részére Szokodorán Szeomon kurtitsi lakostól lefoglalt ingóságoknak u. m. két ló, egy kotsi s egyéb házi butoroknak elárvereltetése elrendeltetvén, az 1858 évi február 17-ik napján d. e. 9 óraker Kurtitson a helyszínen kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog. Arad december 31-én 1857.

125. sz. (3,3-90) 858.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Deutsch Sándor részére Albert Emanuel zimándujfalusi lakostól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. többnemű különféle házi butorok, f. e. Február 25-ik napján, d. e. 9 óraker, alperes lakásán kész pénz fizetés mellett nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Kelt Aradon Január 9-én 1858.

Kelt Aradon Január 9-én 1858.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság által a volt szemlaki közhírré tétetik, miszerint Nentfeld Matild részére Popovics Gergely aradi lakostól bíróság lefoglalt hét hordó összen 74-akbó 1857-diki kovaszintzi bor hordókkal együtt f. évi Február 1-ső napján d. e. 9 óraker kereszttutában Tarnay háznál kész pénz fizetés mellett elárvereltetni fog.

Aradi es. kir. megyetörvényészek decemb. 21-kén 1857. (86-3,3)

105. sz. (2,3-115) 858.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Binnet Salamon részére ifj. Csupuliga Andrey kurtitsi lakostól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. 2 ló, kosci. f. év Február 16-ik napján, d. e. 9 óraker, kurtitsi község házánál nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Cs. k. v. k. bíróság Aradon Január hó 9-én 1858.

Nr. 11097. (3,3-104) 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. kiküldött bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Binnet Salamon részére Szokodorán Szeomon kurtitsi lakostól lefoglalt ingóságoknak u. m. két ló, egy kotsi s egyéb házi butoroknak elárvereltetése elrendeltetvén, az 1858 évi február 17-ik napján d. e. 9 óraker Kurtitson a helyszínen kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog. Arad december 31-én 1857.

125. sz. (3,3-90) 858.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Deutsch Sándor részére Albert Emanuel zimándujfalusi lakostól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. többnemű különféle házi butorok, f. e. Február 25-ik napján, d. e. 9 óraker, alperes lakásán kész pénz fizetés mellett nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Kelt Aradon Január 9-én 1858.

Kelt Aradon Január 9-én 1858.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. szolgabírói hivatali bíróság részéről ezenem közhírré tétetik, miszerint Irgetz Ivó nyertes felsernek megítölt 103 pft. tölke követelése s járuléka kielégítésül Nyág Ivó özvegye Marintának lefoglalt, s 520 pitra becsült Csicsir 144. számu háza és 1 s. kül-állomány följelje jövő 1858. évi Február hó 16-ának, reggeli 10 órájaker, először, s a menyire ekkor a becsült ár meg nem igértetének, ugyan azon évi Március hó 17-ük, reggeli 10 órájaker, másodsor a helyszínen Csicsir községben árverletni fog.

Mindazok tehát, kik nyilványkönyvi bejagtásnál fogva a szó alatti jóságára magukat jelölő jogot nyerteknek hiszik, pttás 599. §-sa alapján felhívom, miszerint azt a jóság eladatságát annál inkább bejelentésük, mert ellenkező esetben magoknak tulajdonhatják, ha a vételár felosztása hírok nélkül történédvén meg, e miatt, a menyire a vételár kimeritették, abból kik fognak záratni. Radua December 16-án 1857.

Zsiga György. (91-3,3) 10472. sz. 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Lohzer Károly részére Demetrovits Váza aradi lakostól bíróság lefoglalt különféle házi butorok 1858-dik évi Február hó 19-ik napján, d. e. 9 óraker, alperes lakásán nyilvános árverés útján kész pénzbeni fizetés mellett el fognak adatni. Kelt a es. kir. v. k. bíróságtól Aradon December hó 30-án 1857.

820. sz. (2,2-116) 858.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság mint hagyatéki hatóság által ezenem közhírré tétetik, miszerint 1858. évi Január hó 16-án elhalt Orth Leopold aradi lakos és szátoes után maradt — marhákból, butorokból, ruhákból, borokból és szátoes-árúkból álló hagyatéka, mintán az kár nélkül-fen nem tartathatik, f. évi Február hó 4-dik, és szátoes esetében a következő nap, d. u. 3 óraker, nyilván-utetaz. sz. a. lévő házban, nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett el fog adatni.

Cs. kir. városi kik. bíróságtól Aradon Január hó 28-án 1858.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Györfi Andornak 40 pft. tölke követelése járuléka és perköltségei kielégítése tekintetéből Samosi Adámnak M. Pécán 649-ik sz. a. fekvő s 40 pitra becsült háza s beltelke 1858 Martius 3-án először emennek nem sikerülése esetében 1858 April 6-án másodsor és pedig ez utóbbin a becsáron alól is mindenkor a helyszínen d. e. 10 óraker tartandó nyilvános árverés útján eladatni fog.

Azok kik ezen háza jelölő jogot nyerteknek vélik felhívom, miszerint követeléseiket eme jóság eladatságát eme bíróságnál annál bizonyosabban bejelentésük, mivel ellen esetben magoknak tulajdonhatandják ha a vételár felosztása nélkül történi meg s a menyire ez által a vételár kimeritették, abból kifognak záratni. Az árverési feltételek Kutny Pál ügyvéd úrnál megtekinthetők.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon Január 9-én 1858.

10609 sz. (1,3-120) 857.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. v. k. bíróság által ezenem közhírré tétetik, miszerint Ritter János és neje Ritter Gertrud eladása szerint az általuk 1839. évi December 1-én kiállított és az év December 9-én az aradi árva-pénztár által vára betáblázott, de kifizetett követelése közzé levény tölök elvesztett.

Schuldschein. Ueber Ein Taschentuch. „C.M. drei Thät Silberwäscher auf dem „Gulden geröhret, welche Gndesgerichter auf „das 23. November 1839 N. P. 2669, nach „gener Anweisung des löblichen Arader Magistrates aus der fidejussorischen Wat entlassen abhandelt „ein Darlehen in Baarem empfangen haben. „Arad 1. December 1839. Johana Ritter m. p. „als Schuldner. Gertrud Ritter m. p.

Ennél fogva ezen elvesztett okirat notári birtokosa ezenem felhivatik, mikép ehbebi birtokait ezen bíróság előtt jelen felhívatkiből tölök számitandó egy év alatt annál bizonyosabban jelentse magát, mert ellen esetben az okirattal szemben semmisenek és jogérvénytelennek fog nyilvánatani.

Cs. kir. városi kiküldött bíróságtól. Aradon December hó 31-én 1857. Secretin.